

Theatralisierung und Politik

Politik und
Inszenierung

Gefährdet Politikinszenierung die Demokratie ?

Manipulationsthese:

- Inszenierung als groß angelegter Versuch, die Massen hinters Licht zu führen, um sie besser manipulieren zu können
- ⇒ Verschleierung getroffener Entscheidungen
⇒ Ablenkung von eigentlichen Fakten

Gefährdet Politikinszenierung die Demokratie ?

Irrelevanzthese:

- Inszenierung als Mittel, um das Volk über die Irrelevanz von Politik/Politikern im Unklaren zu lassen
- ⇒ Politik hat durch Globalisierung ihre eigentliche Gestaltungsmacht eingebüßt
- ⇒ Vortäuschen von Bedeutsamkeit der Politik, welche längst abhanden gekommen ist

Der Begriff der Inszenierung

- Theaterwissenschaftliche Interpretation aus den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts
- ⇒ Ordnen des Personals und Materials zum Ganzen der Darstellung einer dramatischen Dichtung
- Erweiterung des Begriffs in den letzten 30 Jahren:
- ⇒ Ordnen des Personals und Materials im Hinblick darauf, eine bestimmte Wahrnehmung zum Erscheinen zu bringen, die anders nicht sinnlich erfahren werden kann
- ⇒ Alle Arten von Performance, Ritualen, Zeremonien etc.

Politische Inszenierung

- Man spricht von Inszenierung, wenn es das Ereignis in seiner Form nur gibt, weil es die Medien gibt.
⇒ Berichterstattung ist der Hauptzweck der Veranstaltung
 - Bei Parteitagen bezieht sich die Inszenierung auf die Art und Weise der Veranstaltung.
⇒ alles was geeignet erscheint, Medienaufmerksamkeit zu erreichen und die Berichterstattung Ziel der Art und Weise der Durchführung ist.
- Folge: Parteien müssen medientypische Selektionsprozesse, insbes. Nachrichtenfaktoren, bedienen.

Nachrichtenfaktoren

- Ereignismerkmale, die darüber entscheiden, ob über ein Ereignis in den Medien berichtet wird oder nicht
- z.B. Aktualität, Relevanz, Originalität, Prominenz, Kontroverse, Personalisierung
- Medien und Politik stehen dabei in gegenseitiger Abhängigkeit.

Nachrichtenfaktoren

⇒ Medien:

- Kontrollfunktion gegenüber dem pol. System
- Informationsfunktion gegenüber dem Publikum
- sind auf Infos von Politikern angewiesen

⇒ Politik:

- ist auf Medien zur Berichterstattung und zur Verbreitung von Botschaften angewiesen

Politikinszenierung vergangener Epochen

Bsp. 1: Verurteilung Jesu

- Römischer Statthalter Pilatus als amtierende Macht
- Volk als Akteur und Zuschauer zugleich
- Amtierende Macht distanziert sich in einer öffentlichen Geste von ihrem Tun.

⇒ Ablehnung der Verantwortung in symbolischer Aktion

Politikinszenierung vergangener Epochen

Elemente symbolischer Politik:

- Die Tat, die Scheinhandlung, ihre aufgezwungene, symbolisch überhöhte Deutung, das Publikum und den vordergründigen Zwang, nicht anders zu können, wenn die Dinge nicht aus dem Ruder laufen sollen.
- Die Menge, die die Dinge nicht überblickt, aber trotzdem entscheiden soll.
- Der Politiker, der einerseits der Menge gefällt, es aber in letzter Konsequenz nicht gewesen ist.

Politikinszenierung vergangener Epochen

Bsp. 2: Die höfischen Feste Ludwigs XIV

- Bis 1664 fanden höfische Feste in Frankreich bei Tage auf öffentlichen Plätzen statt.
 - ⇒ rituelle politische Inszenierungen
 - ⇒ einzelne Elemente mit symbolischer Bedeutung
 - ⇒ Volk war integraler Bestandteil

Politikinszenierung vergangener Epochen

- Verlegung der Feste vom Tag in die Nacht, von öffentlichen Plätzen in die Gärten von Versailles.
- Nur Mitglieder des Hofes und ausländische Gäste hatten Zutritt.
- ⇒ Auftritte des Königs und der Hofgesellschaft in Rollenspielen
- ⇒ Vermischung von realen und fiktiven Welten
- Ziel: Repräsentationsrahmen für Identität des Königs und seiner Höflinge, sowie Indiz für die Stellung des Einzelnen bei Hofe.

Die wesentlichen Funktionen der Inszenierung

1. Verbindlichkeit für das künftige Handeln der pol. Akteure herstellen und eine gewisse Verlässlichkeit/ Voraussagbarkeit politischen Handelns ermöglichen.
 2. Den Machtanspruch der Person legitimieren.
 3. Gemeinschaft stiften oder bestärken, indem sie Werte zum Erscheinen bringen, die für alle Beteiligten ein Identifikationspotenzial bereithalten.
- ⇒ Grundlegende politische Funktionen, die auch in einer Demokratie wahrgenommen werden müssen.

Politik und Theater

- Inszenierung ist unausweichlich da bereits Betonung/ Gestik/ Anordnung Elemente von Inszenierung sind
- Unterschied zwischen Politik und Theater: „Theater der Politik muss systematisch von sich als Theater ablenken, um wirken zu können“
- Politische Inszenierung als Konzentration auf wenige Personen und große Reden, Partie bleibt außen vor
- Inszenierung soll zur Reduzierung von Komplexität beitragen, aber auch Abwechslung bieten

Der Theatereffekt

- Der Theatereffekt wird erzeugt durch das Zusammenkommen von drei Mechanismen:
 - 1) Wahrnehmung des Fernsehens als „Fenster zur Welt“ statt als Medium
 - 2) Massenmedien setzen theatrales Geschehen als Realgeschehen in Szene
 - 3) Übergang zwischen leichter Inszenierung und Realhandlung nur durch genaue Analyse und Vergleiche erkennbar

Elemente der Inszenierung

1) Eventpolitik/ Ereignis als ob:

- Grundstrategie der politischen Kommunikation
- Planvolle Erzeugung von Scheinereignissen
- Grenze fließend zwischen Nicht-Erkennen und sofortiger Durchschaubarkeit der Inszenierung
- Auch Aufdeckung der Inszenierung kann Nachricht sein

Elemente der Inszenierung

2) Imagepolitik/ Personifikation als ob:

- Inszeniertes Kunstprodukt, durch das eine natürliche Person als Personifikation positiver Eigenschaften dargestellt wird
- Idealerweise aufgebaut auf tatsächlichen Eigenschaften
- Darstellung durch Körpersprache, teilweise Nutzung von Kulissen
- Oft enge Verbindung mit Scheinhandlung

Elemente der Inszenierung

3) Symbolische Scheinpolitik/ Handeln als ob:

- Symbolisches Handeln übernimmt Rolle des Symbols
- Politik wird in Bildern inszeniert
- Beeinflussung der Urteilsbildung durch Bilder
- Gründe:
 - ⇒ Politiker wollen Zuständigkeit zeigen für alles was Massenpublikum betrifft
 - ⇒ Medien suchen „geeignete“ politische Ereignisse
- Doppeleffekt von Visualisierung und Unterhaltung

Arten der Inszenierung

1) Lebensästhetische Inszenierung:

- Design, Form, Stil als zentrale Codes der Verständigung (besonders bei Jugend)
- Ausdrucksformen werden genutzt, um Zielgruppe zu erreichen
- Gefahr, wenn Ausdruck als inhaltsleeres Mittel genutzt wird und nicht glaubhaft wirkt

Stil

- Stil bindet Details einer Person zu „darstellbarer Sinnfigur“ → Einheitsstiftend
 - Stil soll Abweichung von anderen verdeutlichen
 - Stilisierung als Bindung zwischen Politik und Erlebnisgesellschaft
 - Publikum fordert durch Stil eingehen auf ihre Bedürfnisse
- ⇒ Problem: Stile inszeniert/kopiert
- Stilisierung dient Beibehaltung der Lebensferne
 - Beleg für Politik als Darstellung statt Handlung

Arten der Inszenierung

- 2) Medieninszenierung:
- Politik für die Meisten ausschließlich medial vermittelt
 - Formale Gestaltungskriterien verdrängen Inhalte, Aufwertung der „Oberfläche“
 - Zunehmende Eigensteuerung des Mediensystems führt zu Ausbau von PR und Marketing
 - Probleme: Authentizität und Glaubwürdigkeit
 - Höhere Glaubwürdigkeit = höhere Aufmerksamkeit
 - Glaubwürdigkeit stark bestimmt von Bildern und Auftreten des Kandidaten

Arten der Inszenierung

3) Sprachinszenierung:

- „Politik ist nichts anderes als eine Auseinandersetzung um und mit Sprache.“
- Begriffe für Medienbedürfnisse gestalten/auswählen (vereinfacht und assoziativ)
- Durch Zeitbeschränkung größere Bedeutung von Sprachbildern und Gesamtbild der Sprache
- Versuch, „Patent“ auf Begriffe zu erhalten
- Politische Inszenierung funktioniert nur, wenn Partei Kompetenz für behandeltes Thema zugestanden wird
- Im „Stammereich“ Inszenierungen eher toleriert

Leipziger Parteitag der SPD 1998

- Nominierung des Kanzlerkandidaten
- Warum die Aufregung um diesen Parteitag?
- Beleuchtungsplan war in die Pressemappe geraten
 - ⇒ Wurde in verschiedenen Zeitungen zitiert, um die Kritik an der Inszenierung des Parteitags zu untermauern
 - ⇒ „allergische Reaktion“ der Presse, da man sich als Staffage missbraucht vorkam
 - ⇒ Inszenierung von Parteitagen galt bis dahin als amerikanische Spielart der Politik

Inszenierungskomponenten

- Einmarsch zu eigens dafür komponierter dramatischer Hymne
 - ⇒ Unterstützung der Körpersprache der einzelnen Matadore Schröder und Lafontaine
 - ⇒ Ausdruck von Aufbruchsstimmung, Zuversicht und Siegeswillen
 - ⇒ Einbindung aller Beteiligten in die gemeinsame Emotion des Siegeswollens

Inszenierungskomponenten

- Rede von Gerhard Schröder
- Parteispitzen im Rund hinter dem Rednerpult
 - ⇒ Redner steht im Zentrum derer, aus denen er hervorgegangen ist
 - ⇒ Parteispitzen stärken ihm symbolisch den Rücken
 - ⇒ Symbolische Besetzung der Mitte
 - ⇒ Programmatische Verpflichtung auf zukünftiges Handeln, Begriff der Mitte taucht häufig auf, ebenso wie Erneuerung und Modernisierung

Inszenierungskomponenten

- Rede von Altkanzler Helmut Schmidt
 - ⇒ Verkörperung von Entscheidungs- und Regierungskompetenz
 - ⇒ Verkörperung der Tradition der SPD
 - ⇒ Anknüpfen an die Zeit, als die SPD den Kanzler stellte und Regierungsverantwortung trug

Inszenierungskomponenten

- Abschlussong von Anne Haigis
 - ⇒ Wahlkampfschlager „Die Besten sollen gewinnen“
 - ⇒ Aus den 70er Jahren, als SPD die Regierung stellte
 - ⇒ Ausdruck der Prinzipien einer Leistungsgesellschaft
 - ⇒ Partei der Mitte und Erneuerung (Verzicht auf Traditionslied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“)

Inszenierungskomponenten

- Räumliches Arrangement in der Halle
 - ⇒ Pulsierender roter Kreis auf blauem Grund
 - ⇒ Parteitagsmotto „Die Kraft des Neuen“
 - ⇒ Dynamisches Symbol, das durch die Farbe Rot auf die Tradition der SPD als Arbeiterpartei verweist, die nun in neue Zielsetzung eingebunden ist.

Funktionen dieser Inszenierung

1. Herstellung von Verbindlichkeit zukünftigen Handelns
 - ⇒ Schröders programmatische Rede
2. Legitimierung des Machtanspruchs einer Person
 - ⇒ Akt der offiziellen Nominierung
3. Stiftung/ Stärkung einer Gemeinschaft durch sinnliche Erfahrbarkeit von Werten und Zielen, mit denen sich alle identifizieren können
 - ⇒ Einmarsch- und Abschlusshymne, räumliche Anordnung und der Tradition und Kontinuität symbolisierende Auftritt von Helmut Schmidt

Funktionen dieser Inszenierung

- Für die Fernsehzuschauer galten die 1. und 2. Funktion. Statt der 3. Funktion wurde ihnen eingehend der Eindruck vermittelt, dass die Partei geschlossen hinter ihrem Kandidaten steht.
- ⇒ Diese Funktionen stimmen weitestgehend mit denen überein, die bereits für die historischen Inszenierungen ermittelt wurden

Ist die Kritik an dieser Form der Inszenierung berechtigt?

- Wir denken: Nein! Denn die Inszenierung war im Hinblick auf ihre Funktionen durchgehend gelungen.
 - Die Kritik bezog sich nicht auf die Inhalte, sondern auf die Tatsache, dass es eine Inszenierung war.
- ⇒ Veranstaltungen dieser Größenordnung sind immer inszeniert.
- ⇒ Sie sind nicht denkbar ohne Organisation, Zeit- und Ablaufplan, also Regie.

Ist die Kritik an dieser Form der Inszenierung berechtigt?

- Bestimmte Funktionen können am besten in Inszenierungen wahrgenommen werden.
- Öffentliche Reden verpflichten stärker auf zukünftiges Handeln, als ein gedrucktes Parteiprogramm.
 - ⇒ Maßstab, an dem die Glaubwürdigkeit des Politikers gemessen wird
 - ⇒ Eingehen einer Verpflichtung vor Zeugen
 - ⇒ Stiften einer Gemeinschaft durch gemeinsame Gesten und Handlungen

Nutzen politischer Inszenierungen in der Medienberichterstattung

- Gezeigten Publikumsreaktionen haben Einfluss auf die Meinung der Fernsehzuschauer.
 - ⇒ Reden, die von Applaus und anderen positiven Reaktionen unterbrochen werden, werden als interessanter und populärer eingeschätzt.
 - ⇒ Fernsehen stellt die Reaktion des Publikums meist bildlich dar
 - ⇒ Oft zusätzlich unterstützender Kommentar des Reporters

Nutzen politischer Inszenierungen in der Medienberichterstattung

- Bei Inszenierungen hat die Partei das Heft in der Hand
 - ⇒ Platzierung von Kameras und Reporterteams
 - ⇒ Bessere Kontrolle des Auftritts macht es dem Redner leichter, souverän zu erscheinen
 - ⇒ Homogenes Publikum, dem Redner gegenüber positiv gestimmt

Nutzen politischer Inszenierungen in der Medienberichterstattung

- Resultat:
 - ⇒ Die Redner sind bei inszenierten Auftritten sicherer und wirken vertrauenswürdiger, energischer, seriöser und durchsetzungsfähiger.
 - ⇒ Die Medien liefern also geradezu einen Anreiz, so oft wie möglich den sicheren Rahmen von Selbstinszenierungen zu nutzen.

Potenziale unterhaltsamer Kommunikationsformen

- Die Kombination von Politik und Entertainment gilt vielen Kritikern als sicheres Symptom der kollektiven Volksverdummung.
- Aber es gibt durchaus eine ganze Reihe positiver Aspekte...

Politainment

- Politainment spielt sich auf 2 Ebenen ab:
 1. Unterhaltende Politik
 - ⇒ Wenn politische Akteure in den Fundus der Unterhaltungskultur greifen (z.B. Wahlkampf der FDP 2002 mit Guidomobil und Turnschuhen)
 2. Politische Unterhaltung
 - ⇒ Nutzung politischer Themen, Ereignisse, Personen, um Medienangebote interessanter zu gestalten (z.B. Gastauftritte bei Big Brother, polit. Themen in der Lindenstrasse)

Wozu dient Politainment?

- Orientierungshilfe
 - ⇒ Veranschaulichung der politischen Welt für den Laien durch Reduktion der komplexen Sachverhalte
 - ⇒ Vereinfachte Darstellung von Positionen und Konfliktlinien durch Erzählungen, pointierte Aussagen, Anekdoten

Wozu dient Politainment?

- Blick ins Private
 - ⇒ Zunehmende Privatisierung des Politischen (z.B. Scharpings Badehose)
 - ⇒ Betonung der Person des Mandatsträgers
 - ⇒ Für Wähler durchaus wichtige Indikatoren für Sympathie und Glaubwürdigkeit
 - ⇒ Unpassendes Verhalten wird entsprechend abgestraft

Wozu dient Politainment?

- Erschließung von Zuschauergruppen
 - ⇒ Konfrontation mit Politik auf angenehme Art und Weise
 - ⇒ Symbiose zwischen Medienmachern und politischen Akteuren
 - ⇒ Quotensteigerung
 - ⇒ Wählergruppen erschließen, die über traditionelle Kommunikationskanäle nicht mehr zugänglich wären

Die Grenzen des Politainment

- Politikvermittlung im „feel good“ Modus erzeugt positive Grundstimmungen
- Dies wurde im Wahlkampf 1998 von der SPD überstrapaziert durch viele Auftritte Schröders in verschiedenen Unterhaltungsformaten
 - ⇒ Aufbau von Erwartungshaltungen, die mit der Sachpolitik nach der Wahl heftigst kollidierten („Partykanzler“)

Die Grenzen des Politainment

- Folge: Deutliche Verluste in Umfragewerten und folgenden Landtagswahlen.
- Konsequenzen:
 - ⇒ Auftritte u.a. bei Harald Schmidt und ran wurden eiligst abgesagt.
 - ⇒ Bemühen um ein seriöseres Erscheinungsbild

Politik in Unterhaltungsserien

- Darbietung von politischen Modellidentitäten, die Moral, Engagementbereitschaft und Zivilcourage propagieren
- Darstellung als:
 - sinnvoll und gut
 - spannend und spaßbringend

Politik in Unterhaltungsserien

- Professionell inszenierte Stories verbinden den „feel good“ Faktor mit alltagsnahen Erzählungen.
 - ⇒ Engagement in kleinen Schritten trägt Früchte
 - ⇒ Spanne von Umweltschutz (Forsthaus Falkenau) bis Bürgerinitiative (Lindenstrasse)
- Zentrales Forum zur Vermittlung politisch-kultureller Werte

Politik in Unterhaltungsserien

- Wertekanon
 - ⇒ Vielfalt von Lebensstilen und Interessen
 - ⇒ Multikulturalität
 - ⇒ Anerkennung des jeweils anderen
- Relevante Werte für das Zusammenleben im Zeitalter der Globalisierung
 - ⇒ politische Bildung „durch die Hintertür“

Fazit

- Inszenierung ist kein neues Phänomen
- Sie diene in allen politischen Systemen zur Legitimation des Machtanspruchs und wurde schon immer mit relativ gleichbleibender Zielsetzung eingesetzt.
- Lediglich die Mittel haben sich im Laufe der Zeit durch die Möglichkeiten der Technik verändert.

Gefährden Inszenierungen die Demokratie?

- Gerade in Deutschland sind die Vorbehalte gegen Inszenierungen durch die Erfahrungen des Nationalsozialismus sehr groß.
- In den meisten Fällen werden Bürger sich von „als ob“ Politik nicht täuschen lassen. Dafür stehen (z.B. im Internet) zu viele Informationskanäle offen.
- Wir denken, Inszenierungen sind ein legitimes, sogar notwendiges Mittel, um Politik effektiv zu vermitteln, denn Parteiprogramme werden meist nicht gelesen.

Gefährden Inszenierungen die Demokratie?

- Der Bürger hat ein Anrecht auf eine sorgfältige und glaubwürdige Inszenierung.
- Mit recht fühlte er sich missachtet, wenn Parteitage so unkoordiniert abliefen, dass vernünftige und strukturierte Berichterstattung nicht möglich war.
- Außerdem besteht bei der Mehrzahl der Bevölkerung die Bereitschaft, sich von gelungenen Inszenierungen gut unterhalten zu lassen.